

dürftiges Kleid mit einem hübschen, haltbaren Rocke und sah gar stattlich aus, als er in seiner neuen Kleidung sich dem ernstesten Voigte vorstellte. Sogleich ging er unermüdet an die Arbeit, die ihm der Voigt anwies.

Georg, der arme neue Diener, war munter in seinem Sinne und flink auf den Füßen, er flog gleichsam wie ein Pfeil, wenn ihn sein Herr irgend wohin sandte, und seiner thätigen, willfährigen und geschickten Hand glückte Alles wunderbar, ja, es schien ordentlich, als wenn ein besonderer Segen auf seinem Thun ruhte, der sich dem ganzen Schalten und Walten im ritterlichen Hause mitzutheilen begann.

Die Felder, welche Georg pflügte, reinigten sich schnell vom Gestein, das wie vom Sturme fortgetrieben zu werden schien, und ein Aehrenmeer wogte über die Flur, welche vormals nur wie besäet von Disteln dagestanden hatte.

Dabei blieb Georg der bescheidene, ruhige Bursche, wie er es ehemals war, und der Ritter sammt seinem Voigte mußten sich zugestehen, daß sie noch niemals einen besseren und treueren Knecht gehabt hätten, als diesen. Sie behandelten ihn deswegen mit immer größerer Freundlichkeit, was freilich die Mißgunst des übrigen Burgesindes erregte, die es allerdings dem treuen Georg niemals laut zu äußern wagte, da sie Alle ein fast unbegreiflicher Respect vor dem flinken Knechte zurückhielt.

Ein außerordentliches Ereigniß sollte seine Verdienste um das Haus Rechenberg noch mehr in's Licht stellen.

Ritter Kurt mit seiner friedseligen Gesinnung konnte weder Feinde noch Widersacher haben; in jenen finsternen Zeiten des Faustrechtes jedoch suchte man auch ohne Veranlassung Händel anzufangen, so daß ein Burgherr von damals immer vor seinen Nachbarn auf der Hut zu sein hatte, da es diesen oft genug beliebte, einen Raubzug auszuführen, welchen auch der Friedfertigkeit abzuwehren suchen mußte.

So versetzten einige Flüchtlinge aus der nahen böhmischen Pflege an einem Morgen die Burg Rechenberg in lebhafteste Aufregung. Sie meldeten, daß einige bekannte böhmische Raubritter mit ihren Mannen sich der Grenze näherten und mordend und sengend das Land verwüsteten.

Kurt's Herz blutete bei dieser Nachricht. Weniger an seine eigene Bedrohung dachte der edle Ritter, da er seiner festen Burg vertrauen zu können glaubte, wohl aber jammerte